

## EIN EISENZEITLICHER WEIHEFUND AUS SIZILIEN

Im Jahre 1983 erhielt das Römisch-Germanische Zentralmuseum eine Gruppe von über zwanzig Bronzegegenständen<sup>1</sup>, die als geschlossener Fund in der Gegend von Syrakus auf Sizilien zum Vorschein gekommen sein sollen. Die Ähnlichkeit der Fundstücke untereinander sowie die gleiche Patinabildung bestätigen ihre Zusammengehörigkeit. Der stark fragmentarische Zustand einiger Stücke läßt aber vermuten, daß so mancher Teil verlorengegangen sein muß.

Bis auf zwei Ausnahmen handelt es sich um Gegenstände aus Bronzeblech, die meist mit herausgetriebenen Rippen oder Buckelreihen verziert sind. Die Bearbeitung wirkt sehr nachlässig: die Bleche wurden grob und oft unsymmetrisch zurechtgeschnitten, ihre Verzierung ist häufig ungenau ausgeführt. Anstelle von Nieten dienten schmale Blechstreifen der Befestigung. Bei einigen Stücken ist eine sekundäre Verwendung zu vermuten. Insgesamt entsteht der Eindruck, daß die Fundgegenstände größtenteils nicht für den praktischen Gebrauch angefertigt worden sind.

Der »Syrakusaner« Fund setzt sich aus folgenden Stücken zusammen:

1. Rechteckblech mit drei angenieteten Masken, die ebenfalls aus Bronzeblech bestehen (Abb. 1, 1; Taf. 21, 1).

L. 38,4 cm; B. 6,7 cm; H. 15,6 cm. An den vier Ecken des Rechteckbleches je ein Nagelloch; an der Oberkante fünf Nietlöcher zur Befestigung der drei Masken. An den Längsrändern ein Fransenmuster; vier dreifache Buckelreihen gliedern das Blech in drei Zonen auf: in der mittleren ein Gesicht mit runden Augen, halbrunden Brauen, gerader Nase und einem kleinen Dreieck anstelle des Mundes. Die beiden seitlichen Felder sind mit je einem Kreisbuckel gefüllt. Entlang der Oberseite sind drei trapezförmige Bleche mit Gesichtsdarstellungen angenietet. Von dem linken Gesicht ist nur noch ein kleiner Blechrest um den Niet herum erhalten, die beiden anderen sind vollständig. Die große mittlere Maske wird nur von einem »Niet« gehalten: Gesicht mit großen runden Augen, einem Halbbogen als Brauen, einer geraden strichförmigen Nase und zwei schmalen Rippen als Mund; das »Kinn« bartartig von drei parallelen Buckelreihen umrandet; an »Kinn« und »Stirn« je eine Fransenreihe (Taf. 25, 1); in den beiden oberen Ecken der Maske je ein Nietloch. Die rechte Maske wird von zwei »Nieten« gehalten: sehr schwach herausgearbeitetes Gesicht mit großen runden Augen, strichförmiger Nase mit zwei Nasenlöchern; am unteren Rand — durch das Rechteckblech verdeckt — eine Zickzacklinie und Fransen Dekor (Taf. 25, 1); auf der Rückseite dieser Maske sehr deutliche waagerechte Kratzspuren, die eine sekundäre Verwendung vermuten lassen.

2. Rechteckblech mit angenieteter Maske (Abb. 1, 2; Taf. 21, 2).  
L. 33,8 cm; B. 12,9 cm; H. 26,6 cm. Sehr grob zugeschnit-

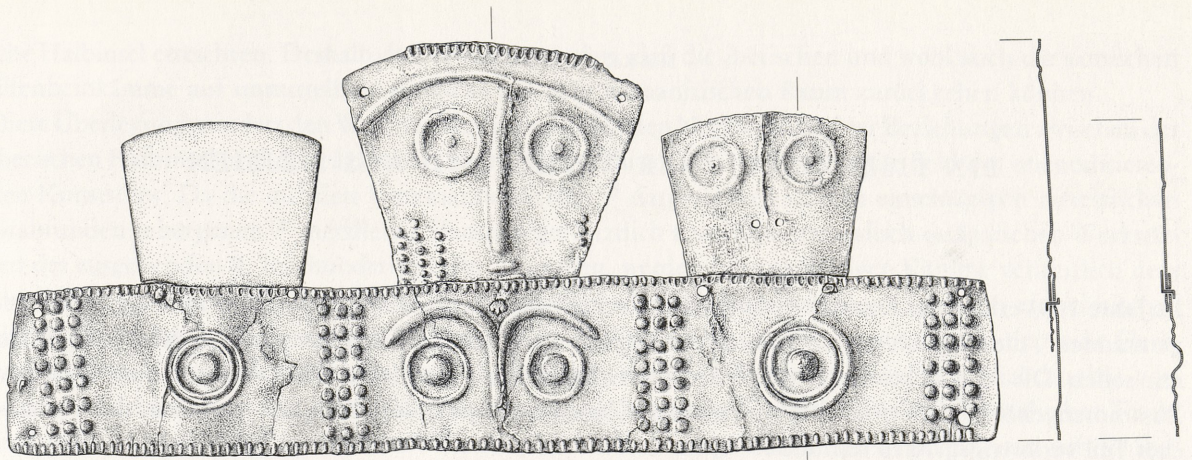
ten, an den Schmalseiten mit zwei bzw. drei Nagellöchern versehen; an der oberen Längsseite zwei Nietlöcher zur Befestigung der Maske. Die Verzierung besteht aus zwei großen radförmigen Symbolen mit je vier Speichen, dazwischen sitzen zwei Halbbögen — alles aus Perl Buckelreihen. Entlang des oberen Randes läuft auf der Vorder- und Rückseite — z. T. von den Perl Buckelreihen überdeckt — je eine Reihe von Kreisen, die wohl mit einem zangenartigen Werkzeug eingeschlagen wurden. Die Überlagerung der Kreise durch die Buckel legt eine sekundäre Verwendung des Bleches nahe. Die ebenfalls sehr grob zugeschnittene Maske schließt oben gerade ab und hat hier in den äußeren Ecken je ein Nietloch; dem Umriss folgen zwei Perl Buckelreihen; das Gesicht, die beiden großen kreisförmigen Augen, die Brauen, die aus der länglich rechteckigen Nase hervorgehen und der U-förmige Mund, sind aus Perl Buckelreihen gestaltet; von Augen und Mund ziehen acht doppelte Perlreihen herab, die offensichtlich einen Bart andeuten.

3. Rechteckblech mit Maske (Abb. 1, 3; Taf. 21, 3).  
L. 37,2 cm; B. 7,8 cm; H. 16,1 cm. Im Gegensatz zu den vorangegangenen Stücken ist das trapezförmige Gesicht nicht angenietet, sondern aus einem Stück mit dem Rechteckblech ausgeschnitten. An den vier Ecken des Bleches je ein Nagelloch. Aller Dekor setzt sich aus Perl Buckelreihen zusammen. Zwei parallele Reihen folgen dem Umriss des Rechteckbleches und der Maske; auf der Innenfläche ein diagonales Gittermuster; Maske mit trapezoidem Umriss, Oberrand weggebrochen; Gesicht mit zwei großen runden Augen, Brauen weggebrochen; gerade Nase und darunter — anstelle des Mundes — ein kleines Dreieck.

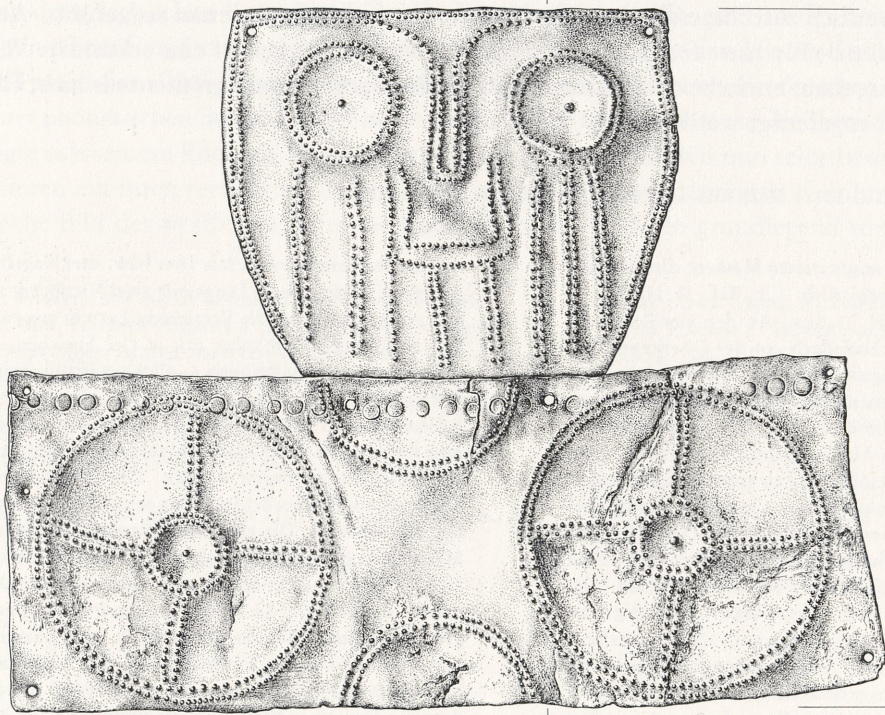
1) Die insgesamt 26 Bronzeobjekte gelangten vor etlichen Jahren in den Besitz des Sponsors. Er behielt vier Stücke (Nr. 2, 15, 18 und 19) in seiner Sammlung; die übrigen werden

dank seiner großzügigen Schenkung nun im RGZM unter der Inv. Nr. O.39845/1-22 aufbewahrt.

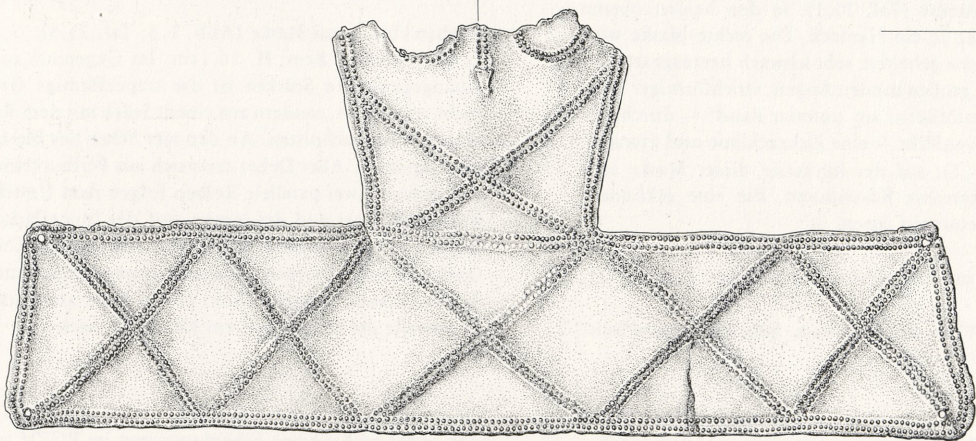




1



2



3

Abb. 1 »Syrakus«, Rechteckbleche mit Masken. — 1 Blech 1. — 2 Blech 2. — 3 Blech 3. — M = 1:3.



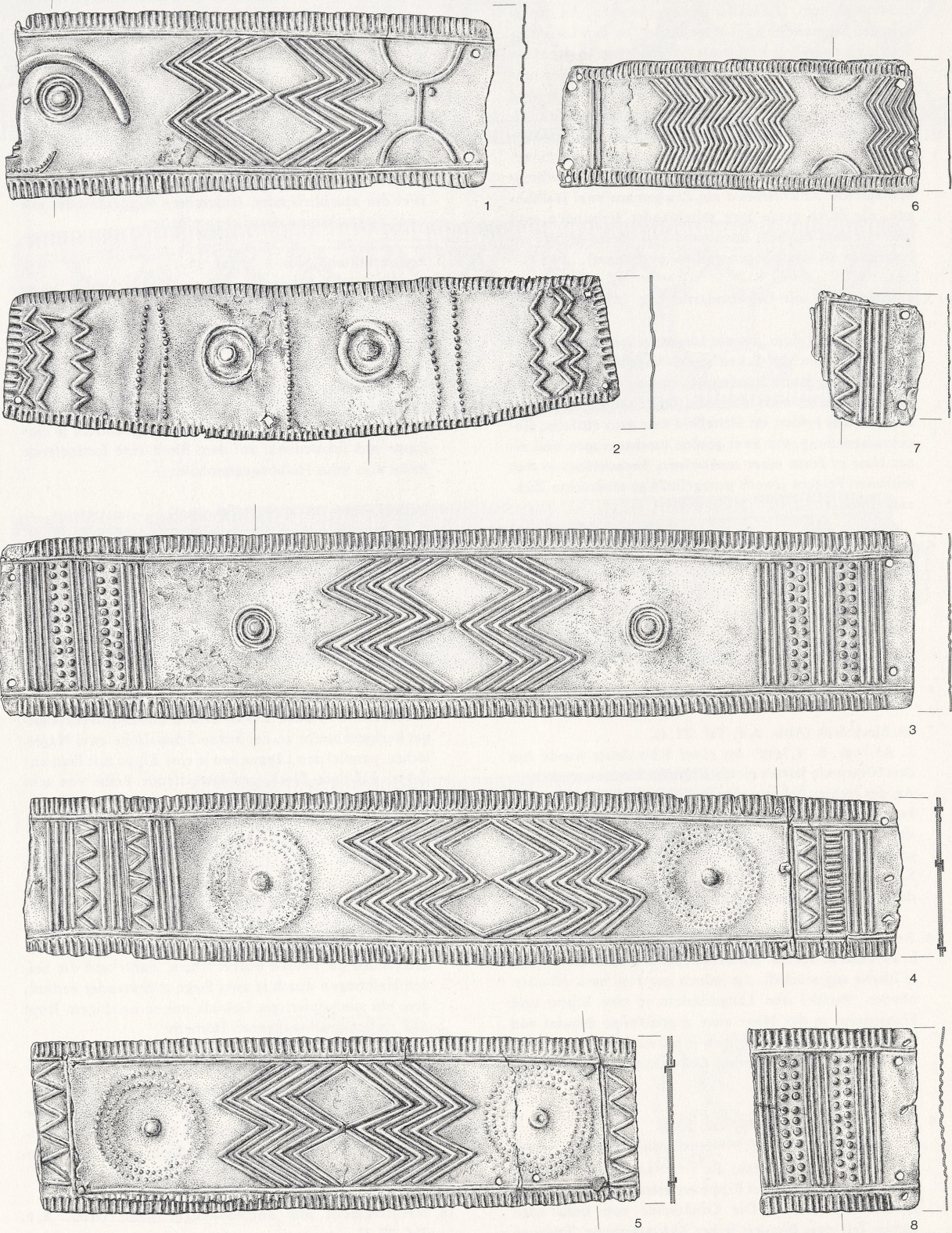
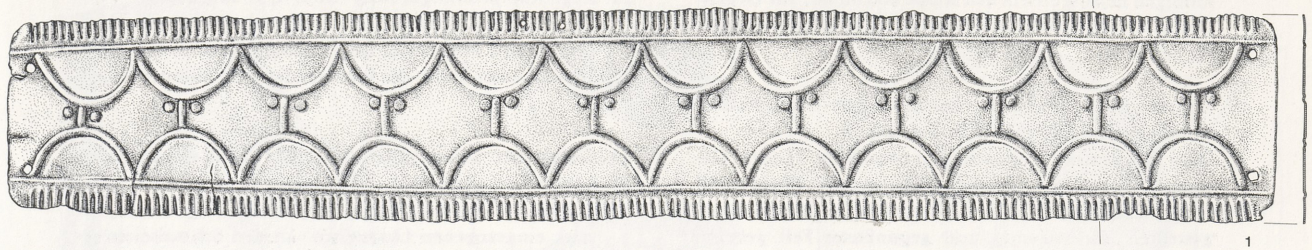


Abb. 2 »Syrakus«, Rechteckbleche. — 1 Blech 4. — 2 Blech 5. — 3 Blech 6. — 4 Blech 7. — 5 Blech 8. — 6 Blech 9.  
7 Blech 10. — 8 Blech 11. — M = 1:3.

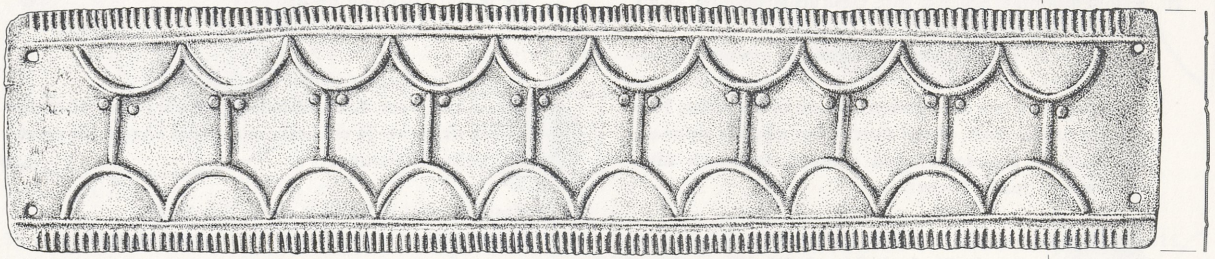


4. Rechteckblech mit Gesichtsdarstellung (Abb. 2,1; Taf. 22, 1).  
L. 24 cm; B. 9 cm. Die Hälfte ist weggebrochen. An der erhaltenen Schmalseite zwei Nagellöcher, an den Längsrändern je eine parallele Rippe mit Fransenzier; in der Mitte eine zur Hälfte erhaltene Gesichtsdarstellung: großes rundes Auge mit kräftiger Braue, strichförmige Nase und schmaler Mund, der von zwei Rippen angedeutet wird. Eine halbrunde Rippe und eine parallele Buckelreihe schließen das Gesicht nach unten ab. Rechts folgen zwei entgegengesetzte Bündel von Zickzackrippen mit sich berührenden Spitzen. Abschließend ein Zeichen aus zwei Halbbögen, die durch einen Steg miteinander verbunden sind und mit zwei Buckeln im oberen Teil (dieses Muster im Folgenden als »Halbbögensymbol« bezeichnet).
5. Rechteckblech mit Gesichtsdarstellung (Abb. 2,2; Taf. 22, 2).  
L. 30,7 cm; B. 7,6 cm. Untere Längsseite leicht nach außen gewölbt; an den vier Ecken je ein Nagelloch. Sehr oberflächlich ausgeführte Verzierung: entlang den Rändern eine Fransenreihe; zwei doppelte Buckelreihen teilen das Blech in drei Felder; im Mittelfeld eine ganz einfache Gesichtsdarstellung, mit zwei großen runden Augen und einer Nase in Form einer senkrechten Buckelreihe; in den seitlichen Feldern jeweils unregelmäßige senkrechte Zickzackrippen.
6. Rechteckblech (Abb. 2,3; Taf. 22, 3).  
L. 45,9 cm; B. 9,2 cm. Rechteckblech mit je einem Nagelloch an den vier Ecken. Entlang den Längsseiten je eine parallele Rippe mit Fransenzier; in der Mitte zwei gegenläufige Bündel von Zickzackrippen; beiderseits davon je ein Kreisbuckel. An den Schmalseiten schließt der Dekor mit je drei senkrechten Rippenbündeln ab, zwischen denen zwei senkrechte Buckelreihen sitzen.
7. Rechteckblech (Abb. 2,4; Taf. 22, 4).  
L. 43,7 cm; B. 8,5 cm. An einer Schmalseite wurde mit drei Nieten ein kurzes gleich schmales Blech angestückelt. An der rechten Schmalseite drei Nagellöcher, an der linken sind die Ecken ausgebrochen; parallel den Längsrändern je eine Rippe mit Fransenzier; in der Mitte zwei gegenläufige Bündel von Zickzackrippen; seitlich folgt je ein Kreisbuckel; als Abschluß senkrechte Rippenbündel und dazwischen Zickzackrippen bzw. Strichreihen.
8. Rechteckblech (Abb. 2,5; Taf. 22, 5).  
L. 29,9 cm; B. 8,4 cm. An beiden Schmalseiten gleichbreite Bleche angestückelt, die jedoch nur 1 cm breit erhalten blieben. Parallel den Längsrändern je eine Rippe und Fransenzier; in der Mitte zwei gegenläufige Bündel von Zickzackrippen, seitlich folgen je ein Kreisbuckel und abschließend je eine senkrechte Zickzackrippe zwischen zwei geraden Rippen.
9. Rechteckblech (Abb. 2,6; Taf. 22, 6).  
L. 18 cm; B. 6,4 cm. Ein offensichtlich sekundär zugeschnittenes Rechteckblech; die vier Nagellöcher am Rand sitzen links mitten in der Rippenverzierung, an den Längsrändern Fransenzier. Die Ornamente von links nach rechts: Teil eines Bündels feiner Zickzackrippen; Freizone mit zwei Halbbögen; ein breites Bündel von Zickzackrippen, gegenläufig orientiert; Freizone und zwei abschließende senkrechte Rippen.
10. Rechteckblechfragment (Abb. 2,7; Taf. 22, 7).  
L. 8,3 cm; B. 9 cm. Endstück eines Rechteckbleches; fünf Nagellöcher an der Schmalseite; parallel den Längsrändern eine Rippe mit Fransenzier; von der Verzierung blieben nur die drei abschließenden senkrechten Rippenbündel mit den dazwischenliegenden Buckelreihen erhalten.
11. Rechteckblechfragment (Abb. 2,8; Taf. 22, 8).  
L. 5,7 cm; B. 6,2 cm. Endstück eines Rechteckbleches; an der Schmalseite die zwei Nagellöcher, an der Längsseite noch Reste der randparallelen Linie mit Fransenzier zu erkennen; von der übrigen Verzierung blieben nur noch zwei der abschließenden senkrechten Rippenbündel mit einer Zickzackrippe dazwischen erhalten.
12. Rechteckblech (Abb. 3,1; Taf. 23, 1).  
L. 49,5 cm; B. 8,1 cm. Komplettes Rechteckblech, in jeder Ecke ein Nagelloch; parallel den Längsrändern je eine Rippe mit Fransenzier; auf dem Blech eine fortlaufende Reihe von 12 Halbbögensymbolen (wie auf Blech 4).
13. Rechteckblech (Abb. 3,2; Taf. 23, 2).  
L. 45,1 cm; B. 9,5 cm. Rechteckblech mit je einem Nagelloch in den vier Ecken; parallel den Längsrändern je eine Rippe mit Fransenzier; auf dem Blech eine fortlaufende Reihe von zehn Halbbögensymbolen.
14. Rechteckblech (Abb. 3,3; Taf. 23, 3).  
L. 45,7 cm; B. 8,4 cm. Ein an beiden Enden unvollständiges Rechteckblech. An der linken Seite ein etwas breiteres Blech mit drei Nieten angestückelt; an den ausgebrochenen Schmalseiten zwei bzw. drei Nagellöcher; parallel den Längsrändern je eine Rippe mit Fransenzier; auf dem Blech eine fortlaufende Reihe von 14 Halbbögensymbolen; an der Nietstelle ist ein Symbol halb verdeckt.
15. Rechteckblechfragment (Abb. 3,4; Taf. 23, 4).  
L. 29,8 cm; B. 9,2 cm. Ein an beiden Enden unvollständiges Rechteckblech; an der linken Schmalseite zwei Nagellöcher, parallel den Längsseiten je eine Rippe mit Fransenzier; auf dem Blech eine fortlaufende Reihe von acht Halbbögensymbolen.
16. Rechteckblechfragment (Abb. 3,5; Taf. 23, 5).  
L. 15,8 cm; B. 8,3 cm. Leicht deformiertes Fragment eines Rechteckbleches; entlang den Längsrändern eine Buckelreihe; der Rest einer senkrechten Buckelreihe deutet auf eine Feldereinteilung hin. Von links nach rechts finden sich folgende Ornamente: zwei Halbbögensymbole, denen jedoch die beiden Buckel fehlen, dafür sind die beiden Halbbögen durch je zwei Stege miteinander verbunden; ein stierkopfförmiges Gebilde mit rechteckigem Kopf und großen geschwungenen Hörnern.
17. Rechteckblechfragment (Abb. 3,6; Taf. 23, 6).  
L. 6,4 cm; B. 6,4 cm. Kleines Fragment eines Rechteckbleches; an der linken Schmalseite zwei Nagellöcher. Reste des Randornamentes mit Rippe und Fransen auf einer Seite noch erhalten; dazwischen eine Reihe von Halbbögensymbolen, von denen noch zwei erkennbar sind.
18. Blechfragment mit umgebörteltem Rand (Abb. 4,1; Taf. 24, 1).  
L. 18,2 cm; B. 11,7 cm. Leicht gewölbt Blechstück; der Rand ist auf einer Seite um einen Bronzedraht gebörtelt; am gerade abgeschnittenen oberen Rand ein Nietloch; der gebörtelten, leicht gewölbten Kante folgen zwei herausgetriebene Rippen; in der Mitte die Reste einer halbmond-

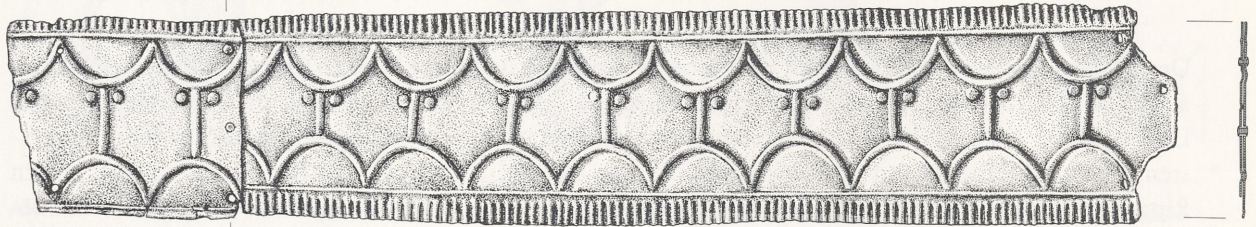




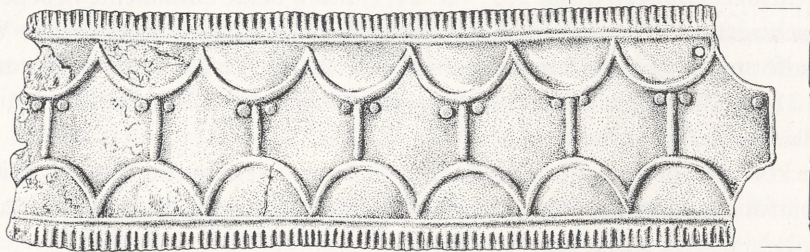
1



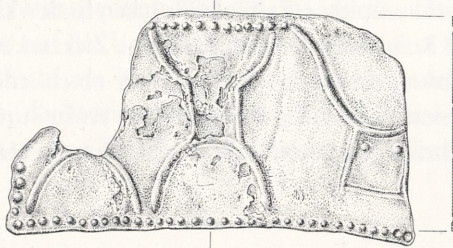
2



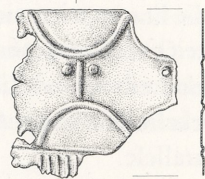
3



4



5



6

Abb. 3 »Syrakus«, Rechteckbleche. — 1 Blech 12. — 2 Blech 13. — 3 Blech 14. — 4 Blech 15. — 5 Blech 16. — 6 Blech 17.  
M = 1:3.



- förmigen herausgetriebenen Rippe erkennbar. Im Gegensatz zu den Rechteckblechen ist dieses Stück sehr sorgfältig gearbeitet.
19. Fragmente eines runden schalenförmigen Gegenstandes mit figuraler Zier (Abb. 4, 2; Taf. 24, 2).  
Zwei Bruchstücke eines sehr dünnwandigen runden Gegenstandes aus Blech; darauf mindestens zwei Eberdarstellungen eingeritzt. Die Eber durch mächtige Hauer, hochgestellten Nackenkamm und gepunktetes Fell gekennzeichnet.
  20. Kalottenförmige Scheibe mit Gesichtsdarstellung (Abb. 4, 3; Taf. 24, 3).  
Dm. 13,9 cm. Eine einfache dickwandige gewölbte Scheibe mit ganz grob angegebenen Gesicht; Augen buckelartig herausgetrieben mit runden Löchern in der Mitte; Nase nur ein rundes Loch; Mund durch zwei schmale rippenartige Gebilde angedeutet und darunter zwei sich überschneidende runde Löcher.
  21. Ein Blechaug (Abb. 4, 4; Taf. 24, 4).  
Dm. 3,8 cm. Runde Blechscheibe mit Mittelloch; darauf bilden jeweils zwei parallele Buckelreihen die spitzovale Form eines Auges nach; wohl Teil einer weiter nicht erhaltenen »Maske«.
  22. Kegelstumpfförmiger Ring (Abb. 4, 5; Taf. 24, 5).  
Dm. 8,8 cm. Gegossener, leicht konischer Ring mit einem 4 cm großen Mittelloch; der Innenrand nach unten gebogen; an einer Stelle des Innenrandes eine Einbuchtung.
  23. Gegossener Bronzegegenstand mit stark eingezogenen Längsseiten (Abb. 4, 6; Taf. 24, 6).  
L. 6 cm; B. 4,5 cm. Flacher gegossener Gegenstand mit stark eingezogenen Längsseiten; an den Schmalseiten jeweils zwei große runde Löcher; dem Umriß des Stückes folgen zwei mitgegossene Rippen, eine weitere verläuft durch die Mitte; Rückseite flach.
  24. Vierpaß aus Kupfer (Abb. 4, 7; Taf. 24, 7).  
Dm. 4,1 x 4,9 cm. Kreuzförmiger Vierpaß; in den »Armen« und in der Mitte je ein Loch; auf jedem »Arm« ein eingestempeltes Kreisauge.
  25. Bronzebuckel (Abb. 4, 8 oben; Taf. 24, 8).  
Dm. 3,8 cm. Glatter Bronzeblechbuckel ohne Öse.
  26. Bronzebuckel (Abb. 4, 8 oben; Taf. 24, 9).  
Dm. 3,8 cm. Leicht deformierter glatter Bronzeblechbuckel ohne Öse.

Den größten Teil des Fundes machen die Rechteckbleche mit und ohne Masken und Gesichtsdarstellungen aus (Abb. 1-3, Taf. 21-23). Allen gemeinsam sind die Löcher in den Ecken und die Fransenzier an den Längsrändern. Anhand der Ornamente lassen sich die Rechteckbleche in zwei Typen aufgliedern: dem ersten gehören die Bleche mit Zickzackbündelzier an, die zusätzlich noch mit Kreisbuckeln, senkrechten Rippen, Buckelreihen und Zickzackrippen versehen wurden. Diesem Typ stehen die Bleche mit Halbbögenzeichen gegenüber, die keine weitere Zier tragen. Die Halbbögenzeichen sollen möglicherweise menschliche Gesichter darstellen; die beiden Buckel müßten dann als Augen interpretiert werden.

Die beiden Hauptmotive, Zickzackbündel und Halbbögensymbole, schließen sich weitgehend aus, nur auf Blech 4 mit Gesichtsdarstellungen (Abb. 2, 1; Taf. 22, 1) sitzen beide Ornamente nebeneinander. Die Bleche mit den Gesichtsdarstellungen zeichnen sich meist durch eine etwas abweichende Verzierung aus; es sei nur an die radförmigen Zeichen auf Blech 2 (Abb. 1, 2; Taf. 21, 2), an das Gittermuster auf Blech 3 (Abb. 1, 3; Taf. 21, 3) oder an die Feldereinteilung mit Kreisbuckelfüllung auf Blech 1 und 5 (Abb. 1, 1 und 2, 2; Taf. 21, 1 und 22, 2) erinnert.

Ähnliche Rechteckbleche und Gesichtsdarstellungen sind von zwei Fundstellen auf Sizilien bekannt: aus dem großen Depotfund von Adriano »Mendolito« (Abb. 5)<sup>2</sup> und aus der Siedlung von Sabucina bei Caltanissetta (Taf. 25, 2)<sup>3</sup>.

Der Depotfund von Adriano enthielt neben vielen anderen Gegenständen eine sehr große Zahl von Rechteckblechen (Abb. 5, 1-4)<sup>4</sup>. Auf fast allen annähernd komplett erhaltenen Stücken finden sich die Löcher in den Ecken und die Fransenzier wieder. Eine ganze Reihe trägt herausgetriebene Zickzackbündel, eines sogar in der so bezeichnenden gegenläufigen Anordnung (Abb. 5, 1-2). Auch die abschließenden senkrechten Rippen, Buckelreihen und Zickzackrippen lassen sich häufig belegen. Die Aufteilung der Bleche in Felder durch Buckelreihen ist im Adriano-Hort mehrfach vertreten (Abb. 5, 3). Nur die Halbbögenzeichen bleiben ohne Parallele.

2) L. Bernabò Brea, *Altsizilien* (1958) 211 ff. — H. Müller-Karpe, *Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen* (1959) 232.

3) P. Orlandini, *Sabucina*. Arch. Class. 15, 1963, 86 ff. — M.

Sedita Migliore, *Sabucina*. Studio sulla zona archeologica di Caltanissetta (1981) 71 ff.

4) Müller-Karpe (Anm. 2) Taf. 10-11.



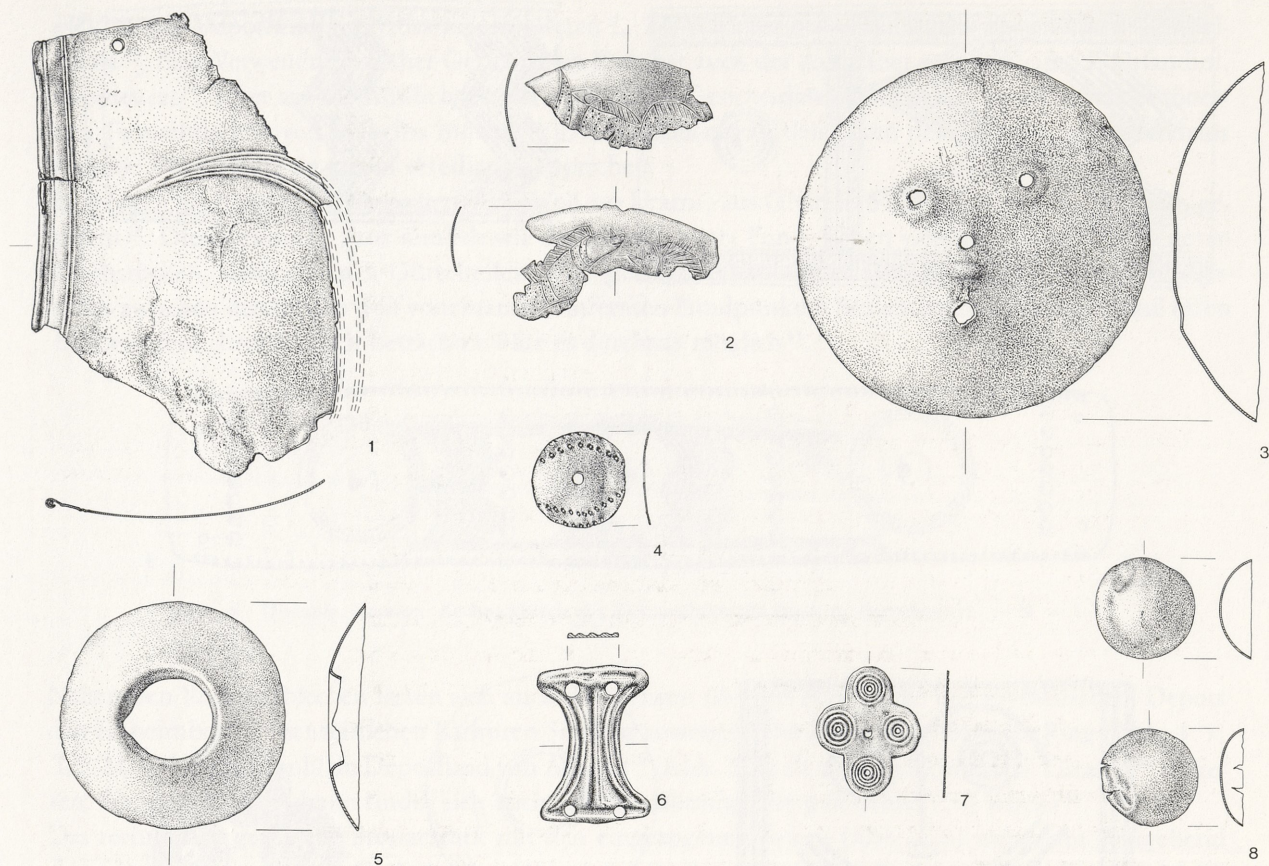


Abb. 4 »Syrakus«. — 1 Blechfragment mit umgebördeltem Rand 18. — 2 Figural verzierte Scheibenfragmente 19. — 3 Scheibe mit Gesichtsdarstellung 20. — 4 Blechauge 21. — 5 Kegelstumpfförmiger Ring 22. — 6 Gegenstand mit eingezogenen Seiten 23. — 7 Kupfervierpaß 24. — 8 Bronzebuckel 25. 26. — M = 1:3.

Ein Rechteckblech von Adrano trägt eine Gesichtsdarstellung (Abb. 5, 4)<sup>5</sup>. Die großen runden Augen, die halbrunden Brauen, die strichförmige Nase, der schmale von zwei Rippen gebildete Mund und die drei abschließenden Rippen am »Kinn« entsprechen weitgehend den Gesichtsdarstellungen auf unseren Blechen 1 (Abb. 1, 1; Taf. 21, 1) und 4 (Abb. 2, 1; Taf. 22, 1). Auch hier dürften die drei anschließenden Rippen als Bart zu deuten sein.

Gegenüber der Vielzahl an Funden aus dem Adrano-Hort ergab die Grabung in der Siedlung von Sabucina nur ein Rechteckblech<sup>6</sup>, das neben der üblichen Fransenzier eine ähnliche Feldereinteilung wie Blech 1 (Abb. 1, 1) und 5 (Abb. 2, 2) erkennen läßt. Darüber hinaus fand sich in Sabucina auch eine besonders fein gearbeitete Gesichtsdarstellung (Taf. 25, 2)<sup>7</sup>, die aus einem trapezoid zugeschnittenen Blechstück herausgetrieben ist. Die auf der Unterseite noch erkennbaren Niete und Blechreste zeigen, daß es sich hier um eine ursprünglich auf ein heute verlorenes Rechteckblech genietete Maske handelt. Die großen runden Augen, die Nase, der Mund mit dem kleinen darunterliegenden Dreieck und die abschließenden Buckelreihen am »Kinn« zeigen die sehr enge Verwandtschaft mit den »Syrakusaner« Gesichtern. In Sabucina soll

5) Bernabò Brea (Anm. 2) Taf. 75. — Müller-Karpe (Anm. 2) Taf. 11, 2. — V. la Rosa, Bronzetti indigeni della Sicilia. Cronache di Arch. e di storia dell'Arte 7, 1968, Taf. 13, a. — R. Bianchi Bandinelli u. A. Giuliano, Etrusker und Italiker vor der römischen Herrschaft (1974) Abb. 82.

6) Sedita Migliore (Anm. 3) 85 Abb. 56.

7) Orlandini (Anm. 3) 90 Taf. 31, 4. — La Rosa (Anm. 5) Taf. 13, b. — Bianchi Bandinelli u. Giuliano (Anm. 5) Abb. 17. — Sedita Migliore (Anm. 3) 73 Abb. 44.



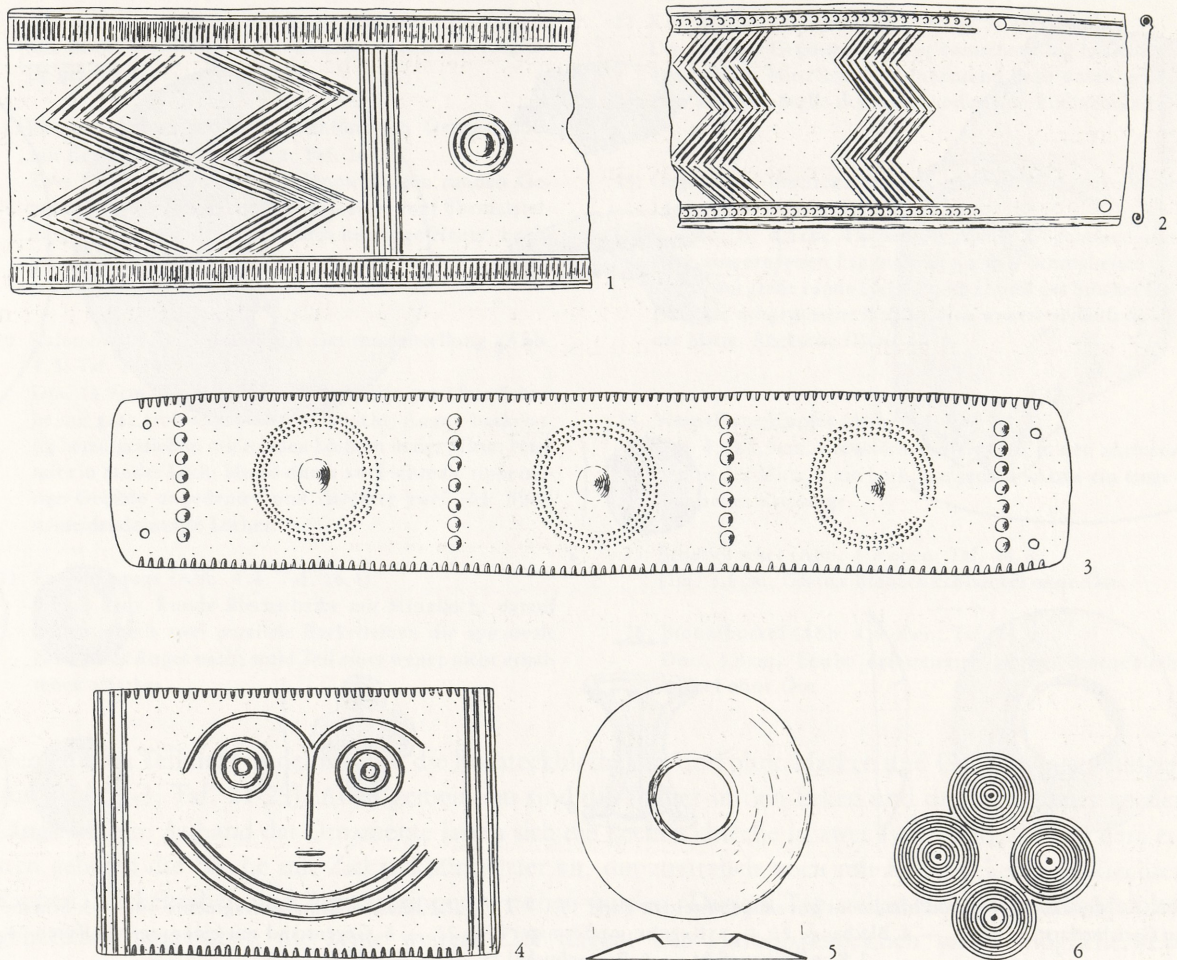


Abb. 5 Adrano »Mendolito«. — 1. 2 Rechteckbleche mit Zickzackbündeln. — 3 Rechteckblech mit Feldereinteilung. — 4 Rechteckblech mit Gesichtsdarstellung. — 5 Kegelstumpfförmiger Ring. — 6 Vierpaß. — (Nach H. Müller-Karpe). — M = 1:3.

noch eine weitere Gesichtsdarstellung aufgefunden worden sein, die jedoch noch nicht vorgelegt worden ist<sup>8</sup>.

Außerhalb Siziliens ist noch ein ähnlich verziertes Rechteckblech in Olympia bekannt geworden (Abb. 6)<sup>9</sup>. Es trägt die so bezeichnenden Zickzackbündel, allerdings hintereinander angeordnet. Zudem sind die Längsränder umgebörtelt. Im Adrano-Hort findet sich dazu ein fast identisches Stück (Abb. 5, 2)<sup>10</sup>, so daß die sizilische Herkunft des Bleches aus Olympia als gesichert gelten kann. Es gelangte wohl im Zusammenhang mit der griechischen Kolonisation der Küsten Siziliens auf die Peloponnes, um schließlich im Heiligtum von Olympia als Weihstück niedergelegt zu werden.

Mehrere italienische Archäologen deuten die Rechteckbleche als Gürtel- und die »Masken« als Panzerteile<sup>11</sup>. Die durch den »Syrakusaner« Fund erschlossene Montage der »Masken« auf den Blechen läßt zumindest für einen Teil dieser Stücke eine solche Verwendung unglaubwürdig erscheinen. Die sehr oberflächliche Machart spricht auch gegen einen praktischen Gebrauch. Die Bleche und Masken erwecken viel eher den Eindruck von Votiv- oder Weihgaben, wie es R. Bianchi-Bandinelli vorgeschlagen hat<sup>12</sup>. In dem ver-

8) Sedita Migliore (Anm. 3) 85.

10) Müller-Karpe (Anm. 2) Taf. 11, 5.

9) A. Furtwängler, Die Bronzen und die übrigen kleineren Funde von Olympia. Olympia 4 (1890) 94 Nr. 651 Taf. 36, 651.

11) Bernabò Brea (Anm. 2) 212. — Sedita Migliore (Anm. 3).

12) Bianchi Bandinelli u. Giuliano (Anm. 5) 18. — Was je-



gleichbaren Depotfund von Adrano vermuteten L. Bernabò-Brea und H. Müller-Karpe einen Tempelschatz<sup>13</sup>. Eine Verwendung solcher Gesichter im Kult hat auch der Ausgräber von Sabucina, P. Orlandini, angedeutet<sup>14</sup>, als er auf die Ähnlichkeit der Masken mit Gesichtsdarstellungen auf dem Giebel des tönernen Tempelmodells von Sabucina hinwies<sup>15</sup>. Die Nagellöcher an den Ecken der Bleche würden durchaus für eine Befestigung an einem »Heiligtum« sprechen.

Es sei auch noch auf einen ähnlichen Votivfund aus Urartu, aus Giyimli in der Osttürkei, aufmerksam gemacht<sup>16</sup>. Dieser enthielt, ganz ähnlich wie der »Syrakusaner« Fund, neben vielen sekundär verarbeiteten Blechstücken, darunter auch Gürtelteilen, eine ganze Reihe einfacher Gesichtsdarstellungen. Ob allerdings zwischen den beiden weit voneinander entfernten Fundpunkten Beziehungen bestanden, muß offen bleiben; rein chronologisch betrachtet wäre es durchaus möglich<sup>17</sup>.

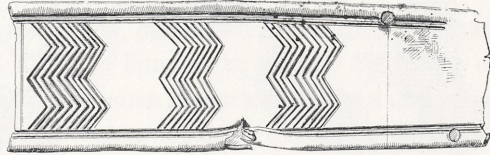


Abb. 6 Olympia, Heraion. Rechteckblech mit Zickzackbündeln (nach A. Furtwängler). — M = 1:3.

Neben den Rechteckblechen lassen sich auch die meisten übrigen Fundstücke des »Syrakusaner« Depots den einheimischen eisenzeitlichen Kulturen Siziliens zuweisen. Der kegelstumpfförmige Ring (Abb. 4, 5; Taf. 24, 5) z. B. ist sowohl im Depotfund von Adrano<sup>18</sup> (Abb. 5, 5) als auch im Hort von S. Cataldo<sup>19</sup> vertreten. Im Depot von Adrano findet sich auch der kreuzförmige Vierpaß (Abb. 5, 6) wieder<sup>20</sup>.

Das rechteckige gegossene Bronzestück mit den eingezogenen Seiten (Abb. 4, 6) entspricht weitgehend den Gürtelhaken aus zwei Gräbern von Mulino del Badia in Ostsizilien<sup>21</sup>. An unserem Exemplar fehlt jedoch der Haken, ansonsten ähneln sich die Stücke sehr; sogar vier gleiche Löcher finden sich in den Ecken.

Die Fundstücke entstammen damit hauptsächlich den eisenzeitlichen Kulturen Siziliens, die meisten der sog. Pantalica-Kultur Ostsiziliens<sup>22</sup>, der auch der Depotfund von Adrano zugerechnet wird. Nur Sabucina gehört bereits dem westsizilischen S. Angelo-Muxaro-Kreis an<sup>23</sup>, bzw. liegt im Grenzbereich beider Kulturen. An der Herkunft des »Syrakusaner« Fundes aus Sizilien — wahrscheinlich sogar aus Ostsizilien — kann damit kein Zweifel mehr bestehen.

Der »Syrakusaner« Fund datiert analog zum Hort von Adrano, mit dem er vielfach verknüpft ist, in den Fi-

doch nicht ausschließt, daß es sich ursprünglich tatsächlich um Gürtelbleche gehandelt hat. Vor allem einige Bleche aus dem Adrano-Hort mit umgebördelten Rändern machen einen solchen Gebrauch sehr wahrscheinlich. Offensichtlich sind diese Gürtelbleche später zu reinen Votiven geworden.

13) Bernabò Brea (Anm. 2) 214. — Müller-Karpe (Anm. 2) 26.

14) Orlandini (Anm. 3) 90.

15) Orlandini (Anm. 3) 88 Taf. 27. — Sedita Migliore (Anm. 3) 86 Abb. 58-59.

16) H.-J. Kellner in: Urartu - ein wiederentdeckter Rivale Assyriens. Ausstellungskatalog München (1976) 53 ff. Abb. 47-64. — O. A. Taşyürek, Examples of offering plaques from Giyimli. Belleten 165-168, 1978, 221 ff.

17) Es wäre denkbar, daß diese Opfersitte, ähnlich wie die Greifenprotomenkessel oder die Rippenschalen, im Zuge des orientalisierenden Einflusses aus dem Vorderen Orient nach Sizilien gelangte (K. R. Hyslop, Urartian Bronzes in Etruscan Tombs. Iraq 18/2, 1956, 190 ff.).

18) Müller-Karpe (Anm. 2) Taf. 11, 13.

19) Bernabò Brea (Anm. 2) 215 Abb. 49, b. — Müller-Karpe (Anm. 2) Taf. 12, A 4.

20) Müller-Karpe (Anm. 2) Taf. 11, 14.

21) Bernabò Brea, Mulino del Badia. Not. Scavi 1969, 223 Abb. 12, c; 243. — Ders. in: Archeologia nella Sicilia sudorientale. Ausstellungskatalog Syrakus 1973, 69 Taf. 15, 272.

22) Bernabò Brea (Anm. 2) 159 ff.

23) Bernabò Brea (Anm. 2) 188 ff.



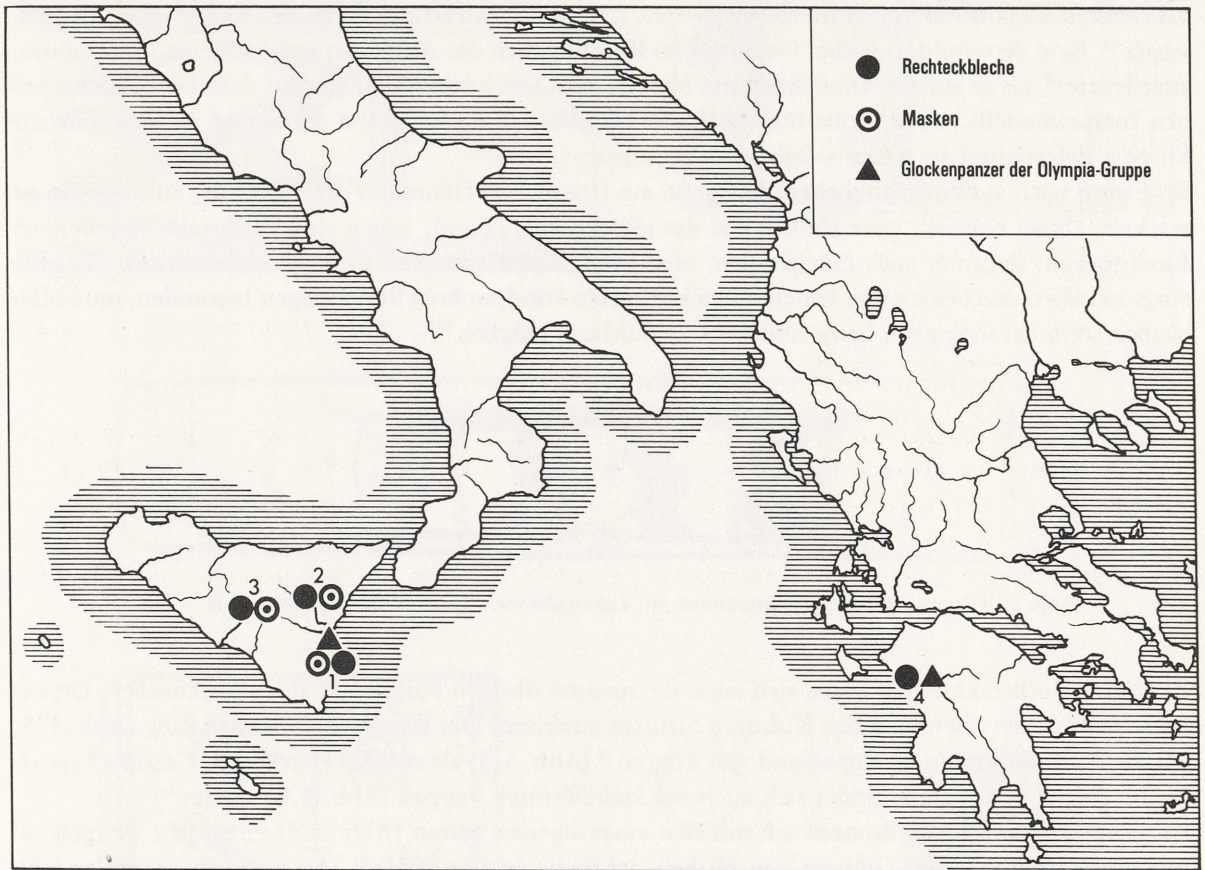


Abb. 7 Verbreitung der sizilischen Rechteckbleche, der Gesichtsdarstellungen und der griechischen Glockenpanzer der Olympia-Gruppe. — 1 »Syrakus«. — 2 Adrano »Mendolito«. — 3 Caltanissetta »Sabucina«. — 4 Olympia.

nochito-Horizont, die Spätphase der sizilischen Früheisenzeit etwa zwischen 730 bis 650 v. Chr.<sup>24</sup>. Auch die Schicht von Sabucina, der die Maske und das Blech entstammen, wird dem 7.-6. Jahrhundert v. Chr. zugerechnet<sup>25</sup>, was sich zeitlich mit der Endphase des Finocchito-Horizontes deckt.

Diese absolute Datierung der Finocchito-Stufe zeigt, daß sie bereits mit der griechischen Landnahme an den sizilischen Küsten zeitgleich ist, wie wir ja schon bei dem Blech aus Olympia (Abb. 6) gesehen haben. Der »Syrakusaner« Fund enthält noch einen weiteren Beleg für das Nebeneinander beider Kulturen: Das Fragment Nr. 18 (Abb. 4, 1; Taf. 24, 1) mit dem umgebördelten Rand und der halbmondförmigen Rippe erwies sich nach eingehender Untersuchung als Bruchstück eines griechischen Glockenpanzers (Taf. 26)<sup>26</sup>. Beste Vergleichsstücke sind vier Panzer aus Olympia<sup>27</sup> sowie zwei Exemplare ohne Fundort<sup>28</sup>. Unser Fragment stammt von der Rückenschale, und zwar von der linken Schulterpartie eines solchen Panzers. Allen oben aufgeführten Vergleichsstücken sind der umgebördelte Rand sowie die begleitenden Rippen entlang den Armöffnungen gemeinsam. Auch der gerade abgeschnittene Oberrand mit dem Nietloch findet unter den Panzern aus Olympia Entsprechungen, nur stecken hier zumeist noch Nietstifte darin (Taf. 26, 2)<sup>29</sup>.

24) Bernabò Brea (Anm. 2) 211. — Müller-Karpe (Anm. 2) 25 ff.

25) Sedita Migliore (Anm. 3) 71 ff.

26) A. Hagemann, Griechische Panzerung 1. Der Metallharnisch (1919) 3 ff. — A. Snodgrass, Early Greek armour and weapons from the end of the Bronze Age to 600 B.C. (1964) 71 ff. — H. Hoffmann, Early Cretan armorers (1972) 50 ff.

27) Furtwängler (Anm. 9) 153 ff. Nr. 979-980 Taf. 60, 979 u. 58, 980. — E. Kunze u. H. Schleif in: 2. Olympia-Ber. 1937-38, 96 ff. Taf. 39. — Hoffmann (Anm. 26) 50 ff. Taf. 25.

28) Hoffmann (Anm. 26) Taf. 24.

29) Kunze u. Schleif (Anm. 27) Taf. 39. — Das Foto unserer Taf. 26, 2 stammt von der Münzen und Medaillen AG Basel.



Markantestes Kennzeichen aller erwähnter Panzer sind aber die halbmondförmig herausgetriebenen Partien am Rücken, die die Schulterblätter wiedergeben sollen.

Alle vergleichbaren Rückenschalen gehören der sogenannten Olympia-Gruppe der Glockenpanzer nach Hoffmann an, für die eine Herkunft vom griechischen Festland vermutet wird<sup>30</sup>. Zwei der Panzer aus Olympia lassen sich anhand ihrer reichen Ritzverzierung in die zweite Hälfte des 7. Jahrhunderts datieren<sup>31</sup>, was sich gerade noch mit der Datierung des »Syrakusaner« Fundes in die Schlußphase des Finocchito-Horizontes vereinbaren läßt.

In Zusammenhang mit dem starken griechischen Einfluß auf die einheimisch-sizilischen Stämme während des 8. und 7. Jahrhunderts v. Chr. muß man wohl auch die beiden Blechfragmente mit Eberdarstellungen (Abb. 4, 2; Taf. 24, 2) bringen. Allerdings dürfte es sich kaum um griechische Arbeiten, sondern um einheimische Imitation handeln.

Zusammenfassend können wir feststellen, daß sich zunächst die Fundortangabe unserer Bleche bestätigen ließ, da es sich tatsächlich um sizilische Fundstücke aus der Spätphase der einheimischen Früheisenzeit handelt (s. Abb. 7). Die recht gut erhaltenen Bleche und Masken und vor allem die Art und Weise, wie sie aneinander befestigt sind, legen die Vermutung nahe, daß wir es hier mit einem Weihefund zu tun haben. Der griechische Panzer schließlich erinnert an das bedeutendste historische Ereignis des 8. und 7. Jahrhunderts v. Chr. auf Sizilien, die Einwanderung der Griechen in die Küstengebiete.

30) Hoffmann (Anm. 26) 50 ff.

katalog Münzen und Medaillen AG Basel 85. — Hoffmann (Anm. 26) 53.

31) Kunstwerke der Antike. Auktion 40, 1969. Versteigerungs-